Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

15 (10.1.1900) Parlaments-Ausgabe

Visual Library

Ausgabe: Wöchentl. zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige, Inserate 20 Pf. im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Parlaments-Ausgabe. **Karlsruhe, den 10. Januar 1900.**

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

123. Sitzung vom 9. Januar.

Das Haus ist schwach besetzt.

2 Uhr. Am Bundesrathstisch: Frhr. v. Thielmann u. A.

Präsident Graf **Ballestrem:** Ich eröffne die erste Sitzung des deutschen Reichstages im 20. Jahrhundert und statte den verehrten Herren Kollegen zur Jahres- und Jahrhundertwende meine aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche ab. (Beifall.)

Der Präsident macht sodann Mittheilung vom Tode des Abg. v. Fischer, früheren Oberbürgermeisters von Augsburg.

Das Haus erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die zweite Berathung der Reichsschuldenordnung bildet.

Nach § 1 erfolgt die Bereitstellung der außerordentlichen auf dem Wege des Kredits zu beschaffenden Geldmittel für einmalige Ausgaben auf Grund einer besonderen gesetzlichen Ermächtigung des Reichskanzlers durch Aufnahme einer verzinslichen Anleihe oder durch Ausgabe von Schatzanweisungen.

Der Berichterstatter Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.) berichtet kurz über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) fragt an, ob die dem Reichskanzler ertheilte Ermächtigung durch ein besonderes Gesetz erfolgen solle oder durch eine Bemerkung im Etatsgesetz erfolgen könne.

Unterstaatssekretär **v. Aschenborn** erwidert, daß ein besonderes Gesetz nicht nöthig sei, sondern daß eine Bemerkung im Etatsgesetze genüge.

Abg. **Richter** bemerkt darauf, daß dann das Wort „besonderen" überflüssig sei und beantragt, das Wort zu streichen.

Der Antrag Richter wird unter großer Heiterkeit des Hauses einstimmig angenommen.

§ 1 wird mit dieser Aenderung in der Kommissionsfassung genehmigt.

Nach § 2 steht die Bestimmung über die Zeit, die Begebungsstelle, die Beträge, den Zinssatz, den Cours die Kündigungsbedingungen der Schuldverschreibungen und Anleihen dem Reichskanzler zu.

Abg. **Richter** hält die Fassung des § 2 für zu generell und beantragt den Zusatz, „vorausgesetzt, daß die Kündbarkeit nicht beschränkt und die Kündigungsfrist nicht über sechs Monate erstreckt wird und die Einlösung der gekündigten Schuldverschreibungen nur gegen baar und zum Nennwerth erfolgt."

Unterstaatssekretär **Aschenborn** widerspricht diesem Antrage, da derselbe die bisherige Praxis ändern würde.

Nach kurzer Debatte wird der § 2 auf Antrag **Richter** an die Kommission zurückverwiesen.

Beim § 16, der u. A. bei dem Verlust oder der Vernichtung eines Zinsscheines die Ersatzansprüche nach § 804 des bürgerlichen Gesetzbuchs ausschließt, warnt

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) davor, dies eben erst in Kraft getretene bürgerliche Gesetzbuch jetzt schon abzuändern und beantragt, diese Bestimmung des § 16 zu streichen.

Geheimrath **Struckmann** bittet, den Antrag Müller-Sagan abzulehnen.

Abg. **v. Strombeck** (Centrum) befürwortet dagegen den Antrag; man müsse die Gerechtigkeit über den Fiskus stellen.

Unterstaatssekretär **v. Aschenborn** macht darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um etwas Neues, sondern um einen seit Menschengedenken bestehenden Rechtszustand handelt.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.) beantragt, auch diesen § 16 an die Kommission zurück zu verweisen.

Der § 16 wird darauf an die Kommission zurückverwiesen.

Der Rest des Gesetzes wird in der Kommissionssitzung angenommen.

In erster und zweiter Berathung wird ohne Debatte angenommen der Gesetzentwurf betreffend die Kontrole des Reichshaushalts.

Die Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1898 sowie die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben in den Schutzgebieten werden der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. von Christen (Rp.), Dr. Böckel (Antis.), Pauli (Antis.), Förster (kons.), von Staudy (kons.), Möller (nl.) werden für giltig erklärt.

Bezüglich der Wahlen der Abgg. Schulze (nl.) und Sieg (nl.) sollen noch Beweiserhebungen über einzelne Protestpunkte stattfinden.

Es folgen Petitionen.

Eine Anzahl von Petitionen um Bereitstellung von Mitteln aus dem Reichsinvalidenfonds zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer werden für erledigt erklärt.

Eine Petition um Erhöhung des Eingangszolls auf gesalzene Heringe von 3 auf 6 Mk. pro Tonne, die im vorigen Jahre durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt war, ist erneut eingebracht worden.

Diesmal beantragt die Kommission Ueberweisung als Material.

Abg. Rickert u. Genossen beantragen Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. **Hermes** (frs. Vp.) empfiehlt die Annahme des Antrags Rickert. Gegen die Entwickelung unserer Hochseefischerei werde gewiß niemand etwas einwenden, aber sie müsse auf natürlichem Wege erfolgen, und höchstens noch durch Gewährung von Reichszuschüssen, keinesfalls aber durch das künstliche Mittel einer Zollerhöhung. Er könne daher den Anschauungen des Regierungsvertreters, der sich in der Kommission der Petition gegenüber wohlwollend ausgesprochen habe, nicht beistimmen. Es sei nicht angängig, daß man ein werthvolles Nahrungsmittel gerade der ärmsten Bevölkerungskreise vertheuere. Ueberdies sei es sehr zweifelhaft, ob die Zollerhöhung den gewünschten Erfolg der Hebung der Heringsfischerei haben werde; in Holland sei diese Hebung gerade erst seit der Zeit erfolgt, wo man sich zur Aufhebung des Schutzzolls entschlossen hatte. Uebrigens habe sich die deutsche Hochseefischerei in den letzten Jahren schon ganz gut entwickelt. Die Emdener Seefischereigesellschaft zahle bereits 15 Proz. Dividende (hört! hört! links), es liege daher kein Grund vor, nach einem künstlichen Mittel zu greifen, dessen Wirkung zu Gunsten der Fischerei nicht erwiesen sei, von dem es aber feststehe, daß es den armen Mann auf das Schwerste treffen muß. (Beifall links.)

Abg. **Pachnicke** (fr. Vg.) macht darauf aufmerksam, daß die Haltung der Regierung sich gegenüber dieser Petition in den letzten Jahren völlig verändert habe. Es sei nichts inzwischen eingetretene, was diese Sinnesänderung rechtfertige; er bitte den Reichstag, das gleiche Votum wie im vorigen Jahre abzugeben. Die Erhöhung des Zolls auf Heringe würde nichts weiter sein, als ein Geschenk an einige wenige große Aktiengesellschaften, deren Aktionäre noch dazu zum Theil Ausländer seien.

Berichterstatter **von Waldow und Reitzenstein** (kons.) hält den Kommissionsbeschluß für durchaus nicht unbillig, er würde bei Heringen von mittlerer Größe zu einer Vertheuerung von höchstens einem halben Pfennig pro Stück führen. Eine übermäßige Vertheuerung finde also nicht statt. Ebenso wie der Konsument ein Recht darauf habe, daß nicht durch zu hohe Zölle Alles vertheuert werde, ebenso habe auch der Produzent das Recht auf angemessenen Schutz und angemessene Preise für seine Erzeugnisse. (Lachen links.)

Abg. **Rickert** (fr. Vg.): Wir müssen prinzipiell jeder Erwägung einer Zollerhöhung entgegentreten, denn wir wissen ja, von welcher Seite dieselbe ausgeht. Der kleine Mann, der den Hering kauft und ihn zu einem ganz anderen Zwecke ißt, als vielleicht Herr v. Waldow (Heiterkeit), wird von dem höheren Zoll schwer getroffen; jede geringe Vertheuerung der Nahrungsmittel — und der Hering ist für den kleinen Mann ein unentbehrliches Nahrungsmittel — trifft die Bevölkerung aufs empfindlichste. Schon jetzt müssen viele arme Leute statt des Herings Heringslake genießen. Gehen Sie über die Petition zur Tagesordnung über! (Beifall links.)

Geh. Rath **Hanß:** Von den Ausführungen des Herrn Dr. Hermes ist nur ein Theil richtig, nämlich das, was er über die Hochseefischerei gesagt hat. Andererseits aber ist es falsch, daß an der Ostsee noch jetzt der Heringsfang eine Rolle spielt. Das ist nicht mehr der Fall, vielmehr wird der ganze europäische Bedarf von der Nordsee gedeckt und an dem Fange dort sind betheiligt in erster Linie die Schotten, in zweiter die Engländer und erst in letzter Linie wir. Es ist auf die Gewinne der großen Gesellschaften hingewiesen, namentlich auf die Emdener Gesellschaft. Gewiß, diese Gesellschaft hat Dividenden bis zur Höhe von 15 Prozent in einem der Jahre 1896 oder 1897 geben können, aber wir dürfen nicht vergessen, daß bei ihr die Verhältnisse ganz eigenartig sind; denn diese aus der Zeit Friedrichs des Großen stammende Gesellschaft war noch vor 10 oder 12 Jahren die einzige in Deutschland, die sich mit dem Heringsfang befaßte, sie war der Gegenstand besonderer Fürsorge des Reiches- und des Staates. Ich möchte aber dringend davor warnen, aus den Verhältnissen dieser Gesellschaft Rückschlüsse auf die übrigen Gesellschaften zu ziehen. Diese arbeiten unter den allerschwierigsten Verhältnissen, sie haben sich nur mit größter Mühe und unter steter finanzieller Mitwirkung des Reiches halten können, sie haben in den letzten Jahren wiederholt extraordinäre Beiträge bekommen müssen, um ihre Verluste tragen zu können, aber selbst mit Hilfe dieser Beiträge ist es einer von ihnen nicht möglich gewesen, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten, sie hat zu unserem großen Bedauern liquidirt. Es handelt sich auch nicht um Großkapitalisten, sondern um kleine Leute, die mit Mühe und Noth das Kapital aufgebracht haben, um Leute, die aus gemeinnützigen Interessen erhebliche Opfer bringen. Ein Widerspruch in der Erklärung der Regierungskommission in dieser Frage, wie ihn Herr Dr. Hermes konstruiren wollte, ist keineswegs vorhanden. Es liegt der Regierung daran, die Hochseefischerei zu fördern, schon im Interesse der Vermehrung des Ersatzes unserer Marine. Diesen Standpunkt hat auch die Marineverwaltung wiederholt betont. Allein aus diesem Grunde ist auch die Zollerhöhung in Diskussion gezogen worden. Die ganze Frage, wieweit eine Zollerhöhung der Hochseefischerei zu Gute kommen wird, betrachtet die Regierung nach wie vor als eine offene.

Abg. **Dasbach** (Ctr.): Auch meine Freunde werden für den Antrag Rickert stimmen. Wenn die Lage der Hochseefischerei sich wirklich in so schwerer Bedrängniß befände, würden doch nicht stets neue Gesellschaften sich bilden. Wir wollen nicht, daß der armen Bevölkerung eine neue Kontribution aufgelegt wird.

Abg. **Wurm** (Soz.): Wenn der Regierungskommissar auch behauptete, daß die Stellung der Regierung sich nicht geändert habe, so lauteten seine Worte doch ganz anders, als die des Kommissars von 1897, der sich energisch gegen jede Zollerhöhung aussprach. (Hört! Hört!) Auch die Herren vom Bund der Landwirthe wagen heute nicht den hohen Zoll hier zu vertheidigen, mit dem sie in ihren Versammlungen immer agitiren. Vielleicht warten die Konservativen mit dieser Zollerhöhung, bis sie die kompakte Majorität in Folge eines mit Hurrah zusammengetrommelten Reichstages haben. Vielleicht fürchten sie ja auch den Geschmack an der Marinevorlage zu verderben, wenn sie schon jetzt mit solchen Zollerhöhungen kommen. Eine Zollerhöhung würde den Konsum bedeutend verringern und höchstens den Großkapitalisten Vortheil bringen. Schon im Interesse der kleinen Bauern müßten die Agrarier gegen die Zollerhöhung sein. (Widerspruch rechts.) Meine Freunde werden für den Antrag Rickert auf Uebergang zur Tagesordnung stimmen.

Direktor im Reichsschatzamt Dr. **Fischer** bestreitet, daß die Erklärung des Kommissars von 1897 mit der heutigen Erklärung der Regierung in Widerspruch stände.

Abg. Dr. **Kruse** (nl.) hält den Hering für ein durchaus gesundes und nothwendiges Volksnahrungsmittel, das nicht vertheuert werden dürfe. Eine Zollerhöhung sei, wie die Dividendenzahlungen der Emdener Fischereigesellschaft darthun, auch im Interesse der Fischerei selbst nicht erforderlich.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.): Ich weiß gar nicht, wer eigentlich den Antrag zur Ueberweisung als Material gestellt hat, heute will keiner etwas davon wissen. Ein Heringszoll hat immer etwas Mißliches und ist sehr unpopulär, deshalb scheint auch hier la recherche de la paternité verboten zu sein. Scheffel singt zwar: Ein Hering liebt eine Auster, aber zwischen den Kreisen, die Austern konsumiren und die auf Heringe angewiesen sind, ist doch ein großer Unterschied. (Heiterkeit.) Ich habe nichts dagegen, wenn man die Hochseefischerei von Reichswegen subventionirt; aber dies soll nicht durch Zollerhöhungen geschehen. Der Gedanke, die Heringe als Vorspann für die Marine zu benutzen, ist mißglückt.

Abg. **von Kardorff** (Reichsp.): Ich muß konstatiren, daß der Antrag auf einen Heringszoll s. Z. von keinem Mitglied meiner Partei unterschrieben ist. Auch der Bund der Landwirthe ist nie für einen solchen Zoll eingetreten. Was der Abg. Wurm anführte, war nur ein falsches Referat aus freisinnigen oder sozialdemokratischen Zeitungen. Der Bund der Landwirthe hat sich mit dieser Frage überhaupt noch nicht beschäftigt, ich bin stets gegen einen Heringszoll gewesen und werde daher heute für den Antrag auf einfache Tagesordnung stimmen.

Abg. Dr. **v. Levetzow** (kons.): Ich habe den Antrag auf einen erhöhten Zoll auch nicht unterschrieben. Ich bin auch heute gegen einen erhöhten Zoll, besonders weil die Preise für Heringe gestiegen sind. Wenn die Roggenpreise um 50 Proz. gestiegen wären, würde ich auch nicht erhöhte Getreidepreiszölle fordern. Ich werde daher heute für den Antrag Rickert stimmen. Ich begreife jedoch nicht, weshalb der Abg. Wurm so erzürnt ist, daß wir 'mal so stimmen wie seine Partei.

Abg. **Broemel** (fr. Vg.): Am 31. Januar 1897 hat in einer Versammlung zu Altona der Abg. Frhr. von Langen sich für eine Erhöhung des Heringszolles ausgesprochen und eine Resolution eingebracht, worin der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirthe Dank ausgesprochen wurde für ihre Stellungnahme zur Unfallversicherung und zur Frage des Heringszolles. Wenn ein Mann, wie Herr von Langen, der doch darüber orientirt sein muß, wie die konservative Partei und der Bund der Landwirthe über die Frage denkt, eine solche Resolution einbringt, dann dürfen Sie die ganze Sache nicht in einem Augenblick, wo sie Ihnen unangenehm ist, von sich abweisen. (Sehr richtig! links.) Heute können wir uns nur darüber freuen, daß es wieder einmal Niemand gewesen sein will. (Heiterkeit.) Die Behauptung, daß sich die Heringsfischereigesellschaften in höchst prekärer Lage befinden, trifft durchaus nicht zu. Mehrere dieser Gesellschaften haben sogar ihre Fischereiflotten erheblich vermehren müssen. Der Reichstag dürfte für ein so wichtiges Nahrungsmittel wie den Hering überhaupt keinen Zoll zulassen. (Beifall links.)

Geheimrath **Hanß** erwidert, daß die vom Abg. Broemel gemeinten Gesellschaften entweder sich überhaupt nicht mit Heringsfang beschäftigten oder mit Dampfschiffen und großem Kapital arbeiteten. Die Heringsfischerei, die mit Segelschiffen betrieben werde, befände sich keinesfalls in einer günstigen Lage.

Abg. **von Kardorff** bemerkt, daß keine einzige Thatsache erbracht sei für die Behauptung, daß der Bund der Landwirthe sich für einen erhöhten Heringszoll engagirt habe. Die kleine Versammlung in Altona beweise gar nichts. (Lachen links.) Es sei dem Bund der Landwirthe gar nicht eingefallen, sich für einen Heringszoll zu engagiren.

Hiermit schließt die Diskussion.

Berichterstatter **von Waldow** bestreitet in seinem Schlußwort dem Abg. Wurm gegenüber, daß den Konservativen etwas an einem hohen Heringszoll gelegen sei. (Lebhafte Unterbrechung, Zurufe: Sie reden nur als Berichterstatter!) Redner bittet, es bei dem Kommissionsantrag zu belassen und für Ueberweisung als Material zu stimmen.

Hierauf wird der Antrag Rickert fast einstimmig angenommen, nur die Antisemiten und einzelne Centrumsabgeordnete und Konservative, darunter Graf Limburg-Stirum, stimmen dagegen.

Die Petition wird also durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats des Reichstags und des Reichsamts des Innern.

Der Präsident bemerkt, daß er den Etat des Reichskanzlers nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe, weil der Reichskanzler, der morgen am Erscheinen verhindert sei, darum gebeten habe.

Schluß 6 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Felix v. Eckardt,
Druck u. Verlag der Badischen Landeszeitung G. m. b. H. in Karlsruhe.

C. Jessen,
Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.5034
Proben frei ins Haus.

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.
Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.
Vergiebt Licenzen und installiert Fabriken zur Herstellung von
Ziegelsteinen aus Sand. 116.12.2
Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospekte.

Pensionat für Schulkinder.
Gesunde Höhenlage, großer Garten und Spielplatz, nur 4 bis 6 Kinder, sorgfältige Pflege, vortreffliche Lehranstalten am Platze, Ueberwachung der Schulaufgaben; Fortbildungskurs für größere Mädchen. Prospekt und Referenzen durch
Paula Cathiau,
219.12.3 Lahr i. B., Hochstraße 23.

Dr. Jones 109.6.4
Muskelerzeuger.
Gymnastisch. Apparat zur Forderung u. Stärkung d. Gesundheit. Sicherer Erfolg für jedermann. Preis M. 6.— franko gegen bar. Prospekt steht zu Diensten.
F. G. Harries, Bremen 14.

Darlehen und Kautionen, letztere für Veruntreuungen und Defekte auch von Privatangestellten haftend, an Beamte und Private zu günstigen Bedingungen durch
Semper,
Adlershof b. Berlin,
198.3.3 Kaiser-Friedrichstr. 13.

Suche für mein Hôtel-Restaurant per sofort ein durchaus solides, gewandtes 252.3.2
Servierfräulein.
Offerten unter Beifügung von Bild und Zeugnissen bef. sub F. N. 4000 Rudolf Mosse, Neustadt a. Haardt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat den nachgenannten Personen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. M. dem Kaiser von Rußland verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: dem Vorstand des Geh. Kabinetts, Geh. Legationsrat Dr. Freih. v. Babo für den Orden vom Heiligen Stanislaus zweiter Klasse mit Stern; dem Obersten Alfred Wolff, Kommandanten des 3. Gendarmeriedistrikts in Karlsruhe und dem Geh. Regierungsrat Wilhelm Haape in Baden für das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des St. Anna-Ordens; dem funktionierenden Betriebsinspektor, Oberstleutnant a. D. Eduard Lichtenauer in Baden für den Orden des Heiligen Stanislaus zweiter Klasse; dem Polizeikommissär Hermann Weber in Baden für die dritte Klasse desselben Ordens; ferner den Gendarmeriewachtmeistern Julius Hettenbach in Karlsruhe und Hermann Hofstetter in Baden, dem Polizeiwachtmeister Ludwig Bittiger und dem Polizeisergeanten Cölestin Boehler in Baden für die goldene, am Bande des St. Stanislaus-Ordens zu tragende Medaille; den Gendarmen Peter Sigmund in Schwarzach, Andreas Ficht in Mörsch, Andreas Gmelin in Lichtenthal und Ferdinand Engelhorn in Baden sowie den Schutzmännern Karl Meise und Leonhard Herzog in Baden für die silberne, am Bande des St. Stanislaus-Ordens zu tragende Medaille.

Theater und Musik.

* **Konzert Lydia Müller.** Montag, den 15. d. M., findet im Museumsaale ein Konzert der Damen Frl. Lydia und Pia Müller statt, auf das aufmerksam zu machen wir nicht verfehlen wollen. Erstere hat, seitdem sie sich hier vor etwa drei Jahren in einem Kammermusikabend als Liedersängerin aufs vorteilhafteste einführte, glänzende Erfolge errungen. So berichtet u. a. die „St. Petersburger Zeitung“:

„Der von Lydia Müller veranstaltete Liederabend nahm einen glänzenden Verlauf. Besticht schon das günstige Stimmaterial der Künstlerin, so wirkt ihr edler Vortrag und vornehme Auffassung geradezu faszinierend.“

Aus Frankfurt wird geschrieben:

„Der von Frl. Lydia Müller veranstaltete Liederabend brachte dem ungewöhnlich zahlreichen distinguierten Hörerkreis reichen Kunstgenuß und der Sängerin reiche Ovationen. Lydia Müller nimmt unter den lebenden lyrischen Gesangs-Künstlerinnen eine der ersten Stellen ein.

Nach dem „Staatsanzeiger für Württemberg“

„entfaltete die Sängerin so viel natürliche und künstlerische Mittel, daß sie zu den hervorragendsten Liedersängerinnen gezählt werden darf.“

Die „Münchener Allg. Ztg.“ rühmt,

„daß die Künstlerin auch heuer wieder ihre Meisterschaft im technisch vollendeten und geistig vertieften Kunstgesang bekundete. Ihre Stimmittel sind bedeutend; dazu verfügt Frl. Müller über ein piano von unwiderstehlichem Reiz.“

Die Klavierbegleitung wird von der Schwester der Konzertgeberin, Frl. Pia Müller ausgeführt, welche auch mit einigen Solostücken auf dem reichhaltigen Programm vertreten ist. — Der Billetverkauf geschieht durch die Musikalienhandlung von Fr. Doert, am Konzertabend und an der Kasse.

* **Zwei Auszeichnungen** aus der Musikwelt werden gemeldet. Frau Dory Burmeister-Petersen, die bekannte Klaviervirtuosin, hat vom Herzog von Sachsen-Altenburg die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten, und Ferruccio Busoni wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar der Titel eines Hofpianisten verliehen. Der neue sächsische Hofpianist wird sich im nächsten Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters in Karlsruhe hören lassen und u. a. das große Es-dur-Konzert von Beethoven spielen.

Verschiedenes.

* **Das verhängnisvolle Weihnachtsgeschenk.** Im „Kleinen Journal“ lesen wir: Frau Schütz, die 45jährige Gattin eines biederen Handwerksmeisters aus der Stalitzerstraße zu Berlin, schwärmte sehr für Musik und bat ihren Mann, sie doch zum Weihnachtsfest mit einem Klavier zu beschenken. Obwohl sich Herr S. zuerst energisch dagegen sträubte, so gab er doch endlich nach und erfüllte den Wunsch seiner Gattin. Um am Christfest das Pianino einweihen zu können, wurde ein Bekannter des Meisters, der 25jährige Tischler Breske, welcher Klavier spielen konnte, eingeladen, den ersten und zweiten Feiertag bei Herrn S. zu verleben. Bereitwilligst leistete B. dieser freundlichen Einladung Folge und trug wesentlich zur fröhlichen Gestaltung des Festes bei. Besonders aber war Frau S. von dem Spiel des jungen Mannes entzückt und ersuchte ihn, sie in die Anfangsgründe des Klavierspiels einzuweihen. Schon am Mittwoch wurde mit dem Stundengeben der Anfang gemacht, und Herr S. war auch zufrieden, da er endlich einmal allein alte Freunde und Bekannte besuchen konnte. Abends gegen 11 Uhr kehrte er nach seiner Wohnung zurück, doch hier erwartete ihn eine ungeahnte Ueberraschung, — die Gattin, die Teure, war ausgeflogen! Zuerst glaubte der Meister, daß sie einer befreundeten Familie einen Besuch abgestattet habe, wurde aber, als er das Schlafgemach betrat, eines anderen belehrt. Auf dem Nachttisch fand S. einen Brief seiner teuren Ehehälfte vor, in welchem ihm diese mitteilte, daß sie ohne den neuen Klavierlehrer nicht mehr leben könne und mit ihm die Flucht ergriffen habe. Zur Bestreitung der Reisekosten hat die kluge Frau den Meister um eine Summe von 2000 M., die er in seiner Wohnung aufbewahrte, erleichtert. Herr S. hat ein Berliner Privatdetektivinstitut beauftragt, den Aufenthalt der Flüchtigen zu ermitteln und ist entschlossen, die Ehescheidungsklage gegen seine Frau einzuleiten.

* **Wo braucht man keinen Regenschirm?** Der trockenste Ort auf der Erde dürfte Payta in Peru sein, unter etwa 5° südl. Breite an einer Küste gelegen, die sich in historischer Zeit gegen 12 m gehoben hat. Der durchschnittliche Zwischenraum zwischen zwei Regenschauern beträgt dort sieben Jahre. Als Prof. Fairchild im Februar 1899 den Ort besuchte, so berichtet der „Globus“ nach einem Artikel in „Nature“, hatte es kurz vorher von 10 Uhr abends bis zum nächsten Nachmittage geregnet, der erste Regen, der in den letzten acht Jahren gefallen war. Seenebel sind dagegen häufig. Die Flora der Gegend setzt sich aus etwa neun Arten zusammen. Sieben davon sind jährliche, deren Samen also acht Jahre im Boden geruht haben mußten. Trotz der geringen Regenmenge findet die Bevölkerung ihren Unterhalt durch Anpflanzen der langwurzeligen Perubaumwolle, die in den ausgetrockneten Flußbetten sieben Jahre lang ohne Regen gedeiht und gute Ernten einer farbigen, kurzfaserigen Baumwolle liefert, die zur Verfälschung von Wolle benutzt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Vorbach, beide in Karlsruhe.

Geboren.

Karlsruhe, 2. Jan. Wilhelm, V. Philipp Wahl, technischer Gehilfe. — 4. Jan. Hans Hermann, V. Karl Pescatore, Rittmeister a. D. — 5. Jan. Wilhelm Ludwig, V. Ludwig Droll, Bierbrauer; Frieda Elisabetha, V. Hermann Lutter, Versicherungsbeamter. — 6. Jan. Georg Nikolaus, V. Georg Frank, Schreiner; Ernst Ludwig, V. Ernst Rothe, Oberpostdirektionssekretär. — 7. Jan. Walter Werner, V. Ludwig Bopp, Hauptlehrer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 5. Jan. Theodor Strack von Breithurst, Schneider hier, mit Rosalia Mitzel von Lichtenthal; Wilhelm Dentler von hier, Tapezier, mit Elise Klein von Rüsselsheim; Richard Grohe von Speier, Schlosser hier, mit Katharine Lieb von Hilsbach.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 6. Jan. Erasmus Wörner von Au, Bahnarbeiter hier, mit Anna Strickfaden von Walprechtsweier.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. Jan. Rosa Stauch, Schlossers-Gattin, 29 J.; Friedrich, V. Friedrich Braun, Pflästerer, 4 M. 7 T. — 3. Jan. Christof Weschler, Fabrikarbeiter, 37 J.; Anna, V. Erwin Stelz, Bodenwichser, 8 M. 17 T.

FELS VOM ZUM MEER

Die erste und vornehmste Halbmonatsschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, Romanen erster Autoren etc. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. — Probehefte in allen Buchhandlungen.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

87.64.2

EUGÈNE ROBERT
Strasbourg, Haute Montée, 3
Succursale de la Maison KRIEGER

• PARIS

Succursale de la Maison KRIEGER
EUGÈNE ROBERT
3, Haute-Montée, Strasbourg

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs

GRAND PRIX

Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie, Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT

3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison **Krieger** de **Paris**. On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.

Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.

Sur demande adressée à la Maison **Eugène Robert** à **Strasbourg** (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.

Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.

La Maison **Eugène Robert** a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verreries artistiques de **Daum frères** à **Nancy** et des Meubles en Marqueterie de **Louis Majorelle** à **Nancy**. Meubles et Verreries de **Gallé**, Faïences de **Ginori** à **Milan**. etc. etc. etc.

5555.10.9

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. **Fritz Kaeferle, Hannover.** Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung** jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Messing**, daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., Trockenanlagen für alle Zwecke und Industriezweige. 250—1

Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Prospekte und Voranschläge gratis.

Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1900.

Das **Schulgeld** für das Unterrichtsjahr beträgt in den **Vorbereitungsklassen** M. 100.—, in den **Mittelklassen** M. 200.—, in den **Ober- und Gesangsklassen** M. 250.— bis M. 300.—, in den **Dilettantenklassen** M. 150.—, in der **Opernschule** M. 400.—, in der **Schauspielschule** M. 350.—.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für **musikalische Theorie** M. 40.—, **englische Sprache** M. 40.—, **französische Sprache** M. 40.—, **italienische Sprache** M. 40.—, **Literaturgeschichte u. Poetik** M. 15.—, Musikgeschichte M. 15.—, **Uebungen im mündlichen Vortrag** M. 100.—.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

An dem Unterricht im **Chorgesang** können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände **unentgeltlich** teilnehmen.

Alle Schulgelder sind in **zweimonatlichen Raten im voraus** zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende **Aufnahmegebühr** beträgt für die **Vorbereitungsklassen** M. 3.—, für die **Ausbildungsklassen** (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die **Dilettantenklassen** und die **Theaterschule** M. 5.—.

Die Satzungen des **Großh. Konservatoriums für Musik** sind **kostenfrei** zu beziehen **durch die Direktion**, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doert, Fritz Müller, Oskar Laffert's Nachfolger (Hugo Kuntz), Hans Schmidt**, durch Herrn Hofpianofortefabrikant **Ludwig Schweisgut**, die Pianofortehandlung von **H. Maurer** und Herrn Hofinstrumentenmacher **Joh. Padewet** in **Karlsruhe**.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den 121.2.1

Direktor

Professor **Heinrich Ordenstein**, Sofienstraße 35.

Sprechstunden vom 4. Januar 1900 an täglich — außer Sonntags — von 2–3 Uhr nachmittags.

Ueberall käuflich!

Schaller's Thee

Carl Schaller,

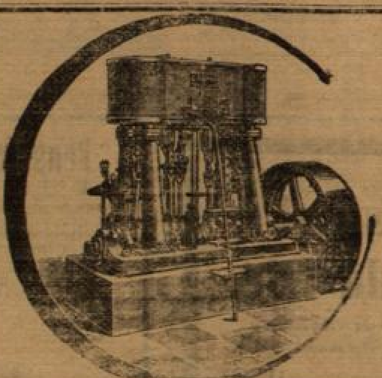
Theegroßhandlung

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38,

bietet ein **Spezialgeschäft** — größte Auswahl in jeder Preislage und zur Befriedigung jeden Geschmackes. Sehr beliebt

Nr. 29 Familienthee à M. 2.80 pr. Pfd.
„ 10 russ. Mischung „ „ 3.50 „ „

☞ Ausführliche Preisliste u. Muster frei u. franko.



G. Kuhn, Stuttgart-Berg,

Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,

liefert

Dampfmaschinen für alle industriell. Zwecke, elektr. Beleuchtung etc. liegender und stehender Construction.

Dampfkessel bewährter Systeme, insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung.

Locomobilen, Dampfstrassenwalzen,

Wasserwerke jeder Grösse.

Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.

Kühlanlagen und **Eismaschinen**

besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 236.52.

CHOCOLAT MENIER

Das beste Frühstück. 341.30.12

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à ½, ¼ und ⅛ Ko., mit Schutzmarke „**Elephant**“ versehen

f. Ceara-Mischung	½ Ko.	M. 1.—
f. Manila-Mischung	„ „	„ 1.20
f. Java-	„ „	„ 1.40
f. Westindisch	„ „	„ 1.60
f. Menado	„ „	„ 1.70
f. Bourbon-	„ „	„ 1.80
ff. Mocca-	„ „	„ 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Ferner: **Natur-gebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in:

Karlsruhe:
Lebensbedürfniß-Verein,
C. Carthari jr., Ecke Akademiestraße,
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4,
Gerhard Lafpe, Kaiserstraße 54,
Gottl. es Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41
Victor Merkle, Kaiserstraße,
J. Müßle, Amalienstraße 5,
F. X. Rabach, Fr. Maisch's Nachfg., Hoflieferant,
Carl Roth, Hofdroguerie,
A. van Benrooy, Sofienstraße 45.

Durlach:
Ed. Seufert Nachfolger,
Wilhelm Wagner.

Spöck:
Carl Rüffel.

Mörsch:
L. C. Knäbel.

Durmersheim:
Ludwig Huck. 64.12.9

Leibniz Waffel

HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN 4817.4.3

In einer für Geburtshilfe staatlich konzessionierten 6387.6.3

Privatklinik eines Frauenarztes

in Mitteldeutschland finden Damen jederzeit Aufnahme. Keine Meldung an die Heimatsbehörde. Anfragen unter F Z 199 an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

HAARAUSFALL!

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford,

Weltberühmter Haarspecialist!

Hafer, Haferschrot, Maisschrot, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Stopfwelschkorn, 251.—1 Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu, Gelbe Rüben

empfiehlt

Carl Baumann,

Akademiestrasse 20, Karlsruhe.

Wer Interesse für die Börse hat lese die 4480.—12

„Berliner Börsen-Kritik“.

Probenummern **gratis** u. **franko**

Verlag und Expedition:

Berlin W., Leipzigerstrasse 101/102

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Kein Heimbericht. Frau M. Rieger **Stuttgart**, Silberburgstr. 55. 23